

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 20 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 27.

Welzheim, Dienstag den 20. Februar

1872.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

Amtsversammlung.

Am Freitag dem 1. März d. Js. Vormittags 9 Uhr wird auf hiesigem Rathhause eine Amtsversammlung abgehalten werden, bei welcher sämtliche Deputirte zu erscheinen haben.

Gegenstände der Verhandlung hauptsächlich folgende:

- 1) Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1870 — 71 und Mittheilung des Ergebnisses der Revision und Abhörung derselben;
- 2) Wahl der Civilmitglieder der Kreis-Ersatz-Commission für den Aushebungsbezirk Welzheim;
- 3) Wiederbesetzung der Districts-Arzt-Stelle in Rudersberg;
- 4) Ausdehnung der Landpost-Anstalt auf die bis jetzt nicht landpostmäßig bedienten Parzellen des Oberamtsbezirks;
- 5) Correction der Kaltwaldstaige;
- 6) Gesuch des Gemeinderaths der durch Brandunglück schwer heimgesuchten Stadt Gaildorf um einen Beitrag.

Den 19. Februar 1872.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim. (An die Gemeindebehörden.) Zu Folge Regierungs-Erlasses vom 14. d. M., Nr. 423, wird denselben bezüglich der Behandlung der Ansprüche auf Haltung von Sicherheitsmännern die genaueste Beachtung des §. 2 der Min.-Verf. vom 16. Sept. 1852 — Reg.-Bl. S. 240 — eingeschärft.

Den 18. Februar 1872.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Deutschland.

Stuttgart, 18. Febr. IV. Vortrag im Königsbau. Prof. Dr. Rich spricht über Sonnenflecken und Nordlicht. Mit dem Schlage 7 Uhr erscheint Seine Majestät der König im Saale, begleitet von Hofmarschall General Freih. v. Valois und dem dienstthuenden Adjutanten Oberstleutnant von Fränzlinger. Das diplomatische Corps ist vertreten durch die Herren von Breidenbach, v. Rosenbergh u. s. w. Zu dem Augenblicke, da seine Majestät den Saal betritt, erhebt sich die die weiten Räume fast vollständig füllende Versammlung zu ehrfurchtsvoller Begrüßung. — Der Astronomie, beginnt der Redner, ist eine jüngere Schwester, die Astrophysik geboren worden. Mit ihrer Hilfe hat man die Oberfläche der Himmelskörper erforschen gelernt und die Lehre von den 1810 zuerst entdeckten Sonnenflecken hat, seit Herschel, durch die Beobachtungen von Schwabe und Kirchhoff bedeutende Fortschritte gemacht. Die Sonne hat eine Atmosphäre so gut wie die Erde: brausende Stürme toben auf ihrer Oberfläche. Den Bewegungen in der Luftschleife verdanken die wechselnden Sonnenflecken, deren einer viermal so groß ist, als die ganze Erdoberfläche, ihre Entstehung; ein Beweis dafür wird auch in dem Umstande gefunden, daß sich dieselben fast immer in der Nähe des Sonnenäquators zeigen. Ueber diese Sonnenflecken wird auf der Erde seit hundert Jahren das genaueste Buch geführt und in New muß sich die Sonne jeden Tag, wenn sie dem photographischen Apparate nicht etwa durch eine Nebelhülle entzogen wird, ihr eigenes Porträt liefern. Eine Tafel mit zackigen Curven zeigt die Grade des Zu- und Abnehmens der Sonnenflecken. Ein Bild von unverkennbarer Ähnlichkeit liefern die in ähnlicher Weise zusammengestellten Daten der Nordlichterscheinungen. Die sorgfältigsten Beobachtungen darüber werden vom Smithsonian-Institution in Nordamerika angestellt. Je stärker die Son-

nensflecken um so stärker die Nordlichter. Eine dritte Erscheinung ist die Abweichung der Magnet-Nadel; sie ist um so stärker, je bedeutender Sonnenflecken und Nordlichter sind. Der Redner führt die drei Erscheinungen auf einen gemeinsamen Grund, es ist die Electricität. Bei den jüngsten Sonnenfinsternissen hat man mit Hilfe vorzüglicher Instrumente Erscheinungen an der Sonne beobachtet, die unter dem Namen Protuberanzen bekannt sind, ungeheure vulkanische, electricische Entladungen, die ihre Flammen-Säulen viele Tausende von Meilen über die Oberfläche des Sonnenkörpers emporjenden. Die hier sich entwickelnde Electricität bedarf eines Leiters, um zu anderen Weltkörpern zu gelangen. Als dieser Leiter dient das gasartige Fluidum, das, ohne für die Bewegung der Körper ein Hinderniß zu sein, doch ein Verbindungsglied im Weltensraum ist; aus diesem Fluidum läßt die neuere Schöpfungs-Theorie die Weltkörper entstehen. Diejenigen unter den Zuhörern, die einen Einfluß des Magnetismus auf dafür empfindliche Menschen anzunehmen geneigt sind, macht Redner auf die Thatsache aufmerksam, daß Sonnenflecken, Nordlichter und magnetische Declination je nach 1—2 Menschen-Alter einen Höhepunkt erreichen. Dies war, soweit unsere Blicke rückwärts reichen, in besonderem Grade der Fall in den Jahren 1787/89, 1848, 1869/70. Diese drei Perioden sind durch tiefe Bewegungen im französischen Volke charakterisirt. Hoffen wir, daß wir wieder ein oder zwei Menschenalter vor unseren westlichen Nachbarn Ruhe haben.

Stuttgart, 16. Febr. Kammer der Abgeordneten. 64. Sitzung. Am Ministertische: der Minister des Innern v. Scherlen mit Präsident v. Fleschhauer; der Minister des Finanzwesens v. Kerner, mit Oberfinanzrath v. Fischer.

Vor Uebergang zur Tagesordnung erhält Hopf das Wort; er fragt an, wie es mit dem Berichte über die Beschwerde der Buchdruckerei-Gehilfen stehe.

Hölber als Vorstand der staatsrechtlichen Commission: die Commission habe eine Sitzung gehalten; der Gegenstand erscheine von so einfacher Natur, daß er nur eine mündliche Berichterstattung erfordere.

v. Barnbüler trägt (nicht vernehmbar) seine Motion auf Erhöhung der Pensionen der Wittwen und Waisen von Staats-Ärztchen u. Schulienern vor. Der Druck der Motion wird mit 62 gegen 18 St. in geheimer Abstimmung beschloffen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist Genehmigung der Zusammenstellung der bis jetzt zum Hauptfinanz-Etat gefaßten Beschlüsse. Ohne Debatte ertheilt.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung: Fortgesetzte Berathung des Waibe-Ablosungsgesetzes. Ein nachträglicher Bericht über Strafbestimmungen wird fast ohne Debatte erledigt.

Die vom Gesetze noch übrigen Art. 82 und 83 bilden den siebenten Abschnitt des Gesetzes und handeln von der Zuständigkeit der Behörden bei Streitigkeiten.

Bis 8 Uhr Nachts wird die Frage der Verwaltungs-Justiz, von Streich angeregt, erörtert, obgleich die Kammer weiß und der Minister wiederholt bemerkte, daß die Frage noch vor Schluß des Jahres definitiv geregelt werden müsse und zwar in Folge der Bestimmungen der Reichsgesetzgebung.

Nach 8 Uhr wird die Berathung des Entwurfes erledigt. Storz interpellirt wegen einer Linie Meßkirch-Tuttlingen.

Nächste Sitzung: Montag 4 Uhr; Tagesordnung: Ertrag der Forsten; Aufhebung des Verbots der Trauung im Auslande.

Stuttgart, 17. Febr. Wie enorm die Güterpreise seit 12 Jahren gestiegen sind, ist daraus ersichtlich, daß Hr. Mastochsenmeizer Joh. Schöffel seinen 2 Morgen großen Garten im Mühlberg, den er um 2500 fl. erkaufte, dieser Tage an die Hrn.

Herlter und Schleicher und zwar unter ganz soliden Kaufbedingungen um 25,500 fl. verkauft hat. Da ist wieder einmal des wackern Meisters Leibspruch „Einmal muß es wiederum tagen“ glücklich in Erfüllung gegangen.

— Im Hasenberger Wald wird seit bald 4 Wochen eine kolossale Sau verspürt, und zwar eine wild gewordene zahme, die aus irgend einem Stalle ausgebrochen ist, ohne daß bis jetzt der Eigentümer ermittelt ist. Dieser Tage wurde nach ihr in der Nähe des Sophienbrunnens von hiesigen Jagdfreunden geschossen; es gelang jedoch nicht sie zu erlegen und steht dieser fette Braten einem glücklichen Waidmann immer noch in Aussicht.

Ellwangen, 16. Febr. Heute kann man in Schrezheim ein furchtbares Bild der Zerstörung sehen. Es ist nämlich dort leergebrannt die Stätte, wo die Fayancefabrik, das Magazingebäude des Fabrikanten Meinel stand. Von dem schönen, großen Wohnhause ist der Dachstuhl ab- und das oberste Stockwerk ausgebrannt. Einige Nebengebäude und der größte Theil des Hausrathes konnten gerettet werden. Die hiesige sehr gut organisirte Feuerwehr war zwar halb auf dem Brandplatze; allein es fehlte, bis ein Weiber abgelassen wurde, an Wasser.

München, 16. Febr. Der König hat durch Allerhöchste Entschliebung eine neue Formation und Eintheilung der bayerischen Armee genehmigt, durch welche volle Uebereinstimmung mit den andern Theilen des Reichsheeres erzielt wird. Als Einführungsstermin für die neue Eintheilung ist der 1. April festgesetzt.

Frankreich. Versailles, 16. Febr. (Nationalversammlung.) Der Minister des Innern erklärt in Beantwortung einer Interpellation Mestreau's: Die Regierung überwache aufmerksam alle bonapartistischen Umtriebe. Gegen den bonapartistischen Almanach „Biene“, welcher in Charente verbreitet worden, seien gerichtliche Schritte angeordnet. — „Journal de Paris“, das Organ der Orleansisten, billigt das Programm der Rechte und sagt: Wenn Chambord einige absolutistische Ideen opfere, bestehe nur noch eine einzige monarchische Partei. — Die Journale erzählen, daß nach der Begräbnisfeierlichkeit für Conti, Rouher, als er zu seinem Wagen ging, von Volkshäufen umringt wurde, welche riefen: Es lebe Rouher, es lebe der Kaiser! Jedoch seien auch andere, feindliche Rufe vernommen worden. — Das Kriegsgericht verurtheilte Blanqui zur Deportation in einen besetzten Platz. — Einige Unruhen fanden in Korsika statt, wobei ein Mensch getödtet, einer verwundet wurde. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Versailles, 17. Febr. Das rechte Centrum hat in einer gestern stattgehabten Versammlung sein Programm festgestellt. Dasselbe bekräftigt, wie das Programm der Rechten, das Princip einer die nothwendigen Freiheiten gewährenden Monarchie, will aber zuvor einen aufrichtigen Versuch mit der Republik. Das linke Centrum wird diesen Abend in Paris eine Versammlung abhalten, um über die von ihm hinfort zu beobachtende Haltung zu berathen. — In parlamentarischen Kreisen scheint man allgemein Besorgnisse vor den Gefahren zu hegen, welche sich aus der zur Zeit betriebenen bonapartistischen Propaganda und einem eventuellen Erhebungsversuche der Bonapartisten ergeben könnten.

Paris, 15. Febr. Zu der „Republique française“ geht Hr. Manc täglich scharf dem Marschall Bazaine an den Kragen. Damit ist dem Prozesse wegen „Verläumdung“, den Bazaine gegen Gambetta anstrengen möchte, zum Voraus die Spitze abgebrochen. Heute ist von der bekannten Geldsucht des Marschalls die Rede. Er hatte in Metz, seit dem 12. Aug. anfangend, aber erst mittelst Festsetzung nach der Schlacht bei Sedan, für sich den bedeutenden Gehalt von 180,000 Frs. laut dem Tarif des italienischen Krieges eingeführt; diese Summe vertheilt sich in 90,000 Frs. Gage, 70,000 Frs. Repräsentationskosten und 20,000 Frs. Bureau-Spesen. Wie bereits in Mexico, hat sich Bazaine auch in Metz in finanzieller Hinsicht nicht vergessen.

Belgien. Brüssel, 17. Febr. Die „Independance“ schreibt aus Versailles: Thiers beruhigt die wegen bonapartistischer Umtriebe ängstlichen Deputirten. Auf Befragen erklärten die Generale, daß sie bürgen für die Treue der Armee zur Republik.

England. London, 16. Febr. Dem Parlamente wurde heute die englische Vertheidigungsschrift in Betreff der Alabama-Angelegenheit vorgelegt. Dieselbe sucht nachzuweisen, daß England keineswegs die internationalen Pflichten verletzt, sondern vielmehr eine strenge Neutralität aufrecht erhalten habe. Die Schiffe „Alabama“, „Florida“, „Georgia“ und „Shenandoah“ seien nicht auf englischem Gebiete ausgerüstet worden. England bebauere das Auslaufen dieser Schiffe, bestreite jedoch die Gerechtigkeit der amerikanischen Geldansprüche. Amerika müsse den vollständigen Nachweis dafür liefern, daß England sich eine Nachlässigkeit habe zu Schulden kommen lassen. England sei bereit, den Ausspruch des Schiedsgerichtes anzuerkennen, gleichviel ob günstig oder ungünstig, ins solange dasselbe gerecht sei.

— Im Unterhause theilt Gladstone auf eine Anfrage Disraeli's mit, der amerikanische Gesandte, Schenk, habe in einer Unterredung mit Granville erklärt, er glaube, daß die Antwort der Unionsregierung auf die englische Note erst nach dem 1. März eintreffen werde.

Amerika. New York, 17. Febr. Die neuesten Nachrichten aus Mexico lauten für die dortige Regierung ungünstig. Die Insurgenten halten in einer Stärke von 30,000 Mann die meisten Districte der Provinzen Puebla und Veracruz besetzt. Juarez soll entschlossen sein, die Hülfe Grant's anzurufen.

Unterhaltendes.

† Die Zuchthäuserin.

Original-Novelle. Von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Dieser junge Mann, das hatte die gnädige Frau beschlossen, sollte der Gatte ihrer Tochter Emilie werden. Einladungen auf Einladungen waren deshalb an ihn erfolgt, und bei jeder neuen Zusammenkunft hatten sich die Zeichen gegenseitigen Wohlgefallens zwischen Emilie und dem jungen Grafen, der ebenso gesegnet an männlicher Schönheit, wie sie an weiblicher, zur Freude der stolzen Frau vermehrt.

Da waren die Gesellschaften, die auf Handorf gegeben wurden, plötzlich durch den Tod des jüngsten Kindes unterbrochen worden. Eine gewisse Trauerzeit mußte eingehalten werden. So erforderte es die Schicklichkeit. Auch wollte die Baronin nicht vor den Leuten als eine lieblose Mutter erscheinen, wenn sie es auch in der That war.

Wenige Wochen vergingen, da meinte die Baronin, daß nun der Schicklichkeitsstrauer genügt sei, und wenn ihr Gatte und ebenso Emilie dieser Ansicht nicht beipflichteten, sie, die nach und nach über ihre Familie eine Herrschaft erlangen, die ihr nicht wieder zu entreißen war, kehrte sich nicht daran. Gesellschaften, worin nicht lustige Musik ertönte und getanzt wurde, widersprachen ja den schwarzen Trauergewändern nicht, die man nothgedrungen hatte anlegen müssen, wollte man der Welt kein Mergerniß geben. So wurden denn einen Monat nach Bertha's Ableben wieder Einladungen an die benachbarten adeligen Gutsbesitzer und folglich auch an die Grafen von Herbstau, Vater und Sohn, gesandt.

Emilie und Roderich von Herbstau, die über sechs Wochen einander nicht begegnet, äußerten unverbollt ihre Freude, einmal wieder zusammenzutreffen. Noch niemals hatten sie sich so lange und so eifrig zusammen unterhalten, wie an diesem Abende. Die Frau von Handorf, welche die jungen Leute nie aus den Augen ließ, darüber hoch erfreut war, so auch der alte Graf von Herbstau. Schon in früheren Gesellschaften auf Handorf hatte er viel mit dem lieblichen Mädchen geplaudert und es war im Stillen der Wunsch in ihm aufgetaucht, wenn sein Sohn sich einmal ernstlich mit Heirathsgedanken beschäftigte, so möchten sich diese auf die Baronesse von Handorf richten, die er mit Freuden als Schwiegertochter in die Arme schließen würde.

Genug, die Folgen dieses erneuten Zusammentreffens zwischen Emilie und Roderich waren, daß der alte Graf von Herbstau nach drei Tagen allein auf Schloß Handorf erschien und für seinen Sohn um die Tochter des Freiherrn anhielt, die Bemerkung lächelnd hinzufügend, daß die jugendlichen Herzen schon heimlich ihre Gefühle gegen einander ausgetauscht hätten und folglich von ihrer Seite kein Widerspruch zu erwarten war.

Frau von Handorf, übergelüchelt, daß ihr Plan so schnell zur Reife gediehen, ertheilte dem Grafen eine bejahende Antwort, und ihr Gatte, wiewohl es ihn innerlich schmerzte, daß sein geliebtes Kind sich schon in so jugendlichem Alter von ihm trennen wollte, that dasselbe mit anscheinender Heiterkeit. Nähere Verabredungen wurden nun zwischen den Eltern getroffen. Die Verlobung sollte in drei Monaten, die Hochzeit aber erst im nächsten Frühling, ein Jahr nach Bertha's Tode, stattfinden. Von diesem Entschlusse war der alte Herr nicht abzubringen und wohl oder übel mußte die stolze Frau sich dies Mal in den Willen ihres Gatten fügen.

Der am andern Morgen gekommene Graf war schnell wieder fortgefahren, um seinem Sohne die heißgewünschte Einwilligung mitzutheilen. Als der Besuch fort war, suchte Herr von Handorf, das Herz voll trüber Gedanken, das Freie. Zimmerfort an die nicht allzuerne Trennung von seinem Lieblingskinde denkend, wandelte er ohne bestimmte Richtung die Schloßallee hinunter, bis an das nahe liegende Dorf, wo der Schulmeister Meiner lebte. Zufällig richteten sich seine Blicke auf die offenen Fenster eines kleinen niedrigen Hauses. Ein hübsches Kindergesichtchen blickte daraus hervor. Er erkannte dasselbe. Es war Marie Meiner, die, ihn sehend, ihn laut beim Namen nannte und ihm freundlich zunickte. Er erinnerte sich, daß er der Kleinen einen Besuch versprochen und trat, den Gruß

des lieblichen Kindes erwiedernd, in die ärmliche Behausung des Schulmeisters ein.

Da der Tag, an dem Herr von Handorf diesen Spaziergang machte, ein Sonntag war, so fand er Meiner mit seinem Kinde allein zu Hause. Eine Stunde früher hätte er sie nicht angetroffen, denn der Schulmeister pflegte nicht gern den Gottesdienst zu versäumen und hatte auch heute mit Marie die Kirche besucht. Seit einer Stunde aber besand er sich schon wieder in seiner Wohnung.

Meiner empfing den alten Freiherrn zwar ehrerbietig, doch nicht mit knechtischer Demuth. So arm er auch war, seiner Menschenwürde und seines edlen Standes als Lehrer der Jugend sich bewußt, widerstrebte er seinem Gefühle, sich vor etwas Anderem als einem moralischen Verdienste zu beugen.

Aber Herr von Handorf verlangte das auch nicht. Er reichte dem Schulmeister in so herzlicher Weise die Hand, als wenn er sie irgend einem ihm befreundeten Standesgenossen geboten hätte.

Dann kam Marie an die Reihe.

Diese, welche dem Freiherrn schnell den saubersten Stuhl des kleinen Zimmers hingeschoben, auf den er sich, ihr freundlich dankend, niederließ, wurde von ihm in die Arme gezogen und auf die Backen geküßt.

Die Liebkosung gewährte dem Kinde eine innige Freude. Ein holdes Lächeln glitt über ihre feinen Züge. Sie ergriff die Hand des Greises und drückte ihre Lippen darauf.

„Das ist hübsch von Ihnen, gnädiger Herr,“ sagte sie in vertraulichem Tone, „daß Sie Ihr Versprechen, den Vater zu besuchen, erfüllt haben. Ach, ich habe mich schon lange nach Ihrem Anblick gesehnt. Ist doch außer meinem Vater und der theuren — na, Sie wissen ja, wen ich meine, Niemand so gut und so freundlich gegen mich gewesen, als Sie. — Und Sie sind doch ein reicher vornehmer Herr und ich bin nur das Kind eines Schulmeisters.“

Herr von Handorf betrachtete Marie eine Minute stumm, aber mit wohlwollenden Blicken.

Dann wandte er sich zu Meiner.

„Gott hat Sie reich in diesem Kinde gesegnet,“ sagte er.

Maricens Vater legte die Hand auf die Brust und blickte nach oben.

„Das hat er,“ war die Antwort, „und ich danke ihm mit der ganzen Inbrunst meiner Seele dafür.“

„Ja, ja, Sie sind ein glücklicher Mann,“ fuhr der Freiherr fort. „Marie wird bei Ihnen bleiben, noch viele, viele Jahre. Erheben Sie sich Morgens vom Lager, wird sie Ihnen den Morgenruß zulächeln und suchen Sie nach vollbrachtem Tagewerk die Ruhe, dann wird sie in ihrem Abendgebete einen sanften Schlaf auf die müden Augen des Vaters herabsehen.“

Meiner sah sein Kind liebevoll an. Er stand im Begriffe, die Worte des Freiherrn durch ein von sanftem Lächeln begleitetes Nicken des Kopfes zu bestätigen. Aber plötzlich zeigte sich der Ausdruck eines heftigen innerlichen Schmerzes in seinem blassen Gesichte. Er griff mit der Hand nach der Brust, die sich erst krampfhaft zusammenzog und dann in einem pfeisenden Husten Luft machte.

Marie blickte ängstlich auf den Vater, der Greis nicht minder. Erst jetzt bemerkte er, daß es mit der Gesundheit des armen Lehrers nicht zum Besten stand und ein Uebel an seinem Dasein nagte dessen Heilung in der Regel nur dem Tode vorbehalten ist.

„Krank und arm,“ murmelte er vor sich hin. „Ich nannte ihn glücklich und er trägt wahrscheinlich schon den Tod im Herzen. Aber kann ich ihn auch nicht dem Leben erhalten, so doch seine Leiden vielleicht lindern helfen.“

Er wartete, bis sich Meiner von dem beängstigenden Anfalle erholt und sagte dann zu der Kleinen, die den Vater umfaßt hielt:

„Mein gutes Kind, der Tag ist warm. Der Spaziergang hierher hat mich durstig gemacht. Könntest Du mir wohl ein Glas frische Milch besorgen?“

„Wir haben keine im Hause,“ erwiderte sie. „Besitzen wir doch keine Kühe. Aber der Herr Schulze hat einen großen Viehstand, der hat immer Milch vorräthig. Zu dem will ich. Er wohnt am andern Ende des Dorfs. Es wird aber wohl zehn Minuten dauern, ehe ich zurück bin.“

„Das schadet nicht, mein Kind. Ich kann so lange warten. Geh’ nur.“

Marie wollte das Zimmer verlassen. Aber sie blickte auf den Vater und sah dann den Freiherrn an, als wolle sie ihn bitten, dem Vater beizustehen, wenn ihm der böse Husten zurückkehret.

„Du kannst unbesorgt gehen, Marie,“ versetzte Herr von Handorf. „Ich bleibe hier, bis Du wieder da bist.“

„O, ich werde mich sputen, gnädiger Herr.“

Mit diesen Worten flog sie zur Thüre hinans.

Die Männer blieben jetzt eine Zeitlang allein.

„Sie sind krank, ernstlich krank, lieber Meiner,“ sagte der Greis.

Der Schullehrer bewegte den Kopf bejahend.

„Mein Kind darf Nichts davon wissen,“ versetzte er mit heiserer Stimme. „Es würde dem Schmerze, den sie um ihre verlorene Freundin empfindet, einen neuen, gleich großen, ach vielleicht noch größeren hinzufügen. Aber Ihnen gegenüber will ich es gestehen. Ich glaube — daß meine Tage gezählt sind.“

(Fortf. folgt.)

M a n n i g f a l t i g e s .

Reinigung von Erdölfässern. Die im Gewerbeblatt Nr. 43 vom vorigen Jahr empfohlene Methode Erdölfässer zu reinigen, läßt sich zweckmäßig auch auf Erdölfässer anwenden, was bei der bekannten guten Qualität dieser Fässer von großem Vortheil ist, indem dieselben nach der Reinigung zu manchen Zwecken brauchbar werden, für welche sie bis jetzt wegen des intensiven Geruchs nicht verwendbar waren. — Einsender machte den Versuch mit 2 Fässern, welche, aufrecht stehend, bis an den oberen Rand mit Wasser gefüllt wurden; in jedes Faß wurden alsdann $\frac{1}{2}$ —1 Kilo gebrannter Kalk geschüttet, der alsbald zerfallende Kalk während mehrerer Tage wiederholt umgerührt und jedesmal die Wandungen des Fasses gehörig abgerieben. Das in eine gallertartige Substanz übergehende Erdöl läßt sich schließlich leicht von den Faßwandungen abreiben und es geht damit auch nach genügender Behandlung der Geruch verloren. (Gew.-Bl.)

— **(Unglück.)** Vechten Montag wollte sich ein junges Ehepaar nach Uznach (Schweiz) an die Fastnacht begeben. Bei dem Schieferkohlenschacht vorbeikommend, wo der Mann zu arbeiten pflegte, trieb die Neugierde die Frau, in den Schacht hinunter zu sehen und dessen Tiefe (170') durch einen Stein zu erproben. Dabei bückte sie sich etwas über den Schacht, verlor das Gleichgewicht, stürzte hinunter und wurde furchtbar zerschmettert unten aufgefunden.

— **Wer ist der Schützenkönig im deutschen Reich?** Antwort: Bismarck; denn er schießt in diesem Monat nicht nur Schuß für Schuß in's Schwarze, sondern jeder Schuß ist zugleich ein Schuß ins „Centrum.“ Vor seinem „Fallen“ — Auge (Kalk, Cultminister) ist kein Adler — und kein Windt — horst sicher.

— **(Auch ein Gläubiger-Aufruf.)** Alle meine Gläubiger fordere ich auf, wenn sie nichts mehr von mir wollen, es mir schriftlich bis morgen früh zuzuschicken, damit ich gleich quittiren kann. Wer nun diese Gelegenheit versäumt, bekommt so wie so nichts. Bimpelhuber.

Telegramme.

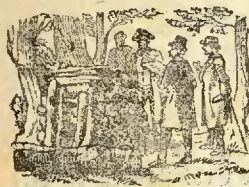
Karlsruhe, 17. Febr. Die erste Kammer genehmigte den badiſch-bayerischen Eisenbahnvertrag. Die Minister von Freiburg und v. Dusch erklärten, aus München beruhigende Zusicherungen über den Bau der Bergabern-Zweibrücker Bahn als Hauptbahn erhalten zu haben.

Berlin, 17. Febr. Dem Bundesrathe ging Seitens des Fürsten Bismarck der Entwurf eines Gesetzes über die amtliche Geſchäftsſprache in Elsaß-Lothringen zu. Die Vorlage enthält sieben Paragraphen, nach deren Hauptbestimmungen alle amtlichen Erlasse, welche von den kaiserlichen Verwaltungsbehörden ausgehen, in deutscher Sprache abgefaßt werden sollen, ebenso alle Eingaben an die Behörden. Mündliche Verhandlungen vor den Bezirksräthen und vor dem kaiserlichen Rath sind in deutscher Sprache zu führen.

Newyork, 17. Febr. Die „Tribune“ sagt, die britische Bertheidigungsschrift mache keine Zugeständnisse, sondern stelle Forderungen auf und lasse ein freundliches Entgegenkommen, durch welches ein Abkommen wegen der indirecten Schäden zu erreichen wäre, vermissen. Die Tribune tabelt namentlich den Vorbehalt Englands, über die Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit des Schiedsgerichtes entscheiden zu wollen.

Paris, 17. Febr. Das Kriegsgericht hat in dem Proceß wegen Ermordung der Dominikaner von Arcueil das Urtheil gefällt. Fünf Angeklagte wurden zum Tode, sieben zur Deportation verurtheilt. — Rouher mochte der heutigen Sitzung der Nationalversammlung bei, in welcher keine Verhandlungen von Wichtigkeit stattfanden. — Das Gold-Agio ist auf 4 Frs. gefallen.

Bern, 17. Febr. Der Ständerath beschloß, abweichend von dem Beschluß des Nationalraths, daß außer den Bundesgesetzen auch die Bundesbeschlüsse, welche eine einmalige Ausgabe von 2 Millionen oder eine jährliche Ausgabe von 100,000 Fr. veranlassen, zur Abstimmung durch das Volk kommen sollen.

Bekanntmachungen.**Revier Adelberg.
Holz-Verkauf.**

Wittwoch den
28. I. Mts. aus
Sägrain, Pöppeler,
Tham (Distrikt Mar-
bach):

1 Säglöb 1,5
F.M., 15 tannene Baustämme 4. Cl.
5,9 F.M., 840 ditto Stangen 5—11
M. lang, 316 Gerüststangen 32,8
FestM., 2 F.M. Laubholzprügel, 22
F.M. Tannen-Abbruch, 1600 Wellen
Nadelreis, meist aus Stängeln be-
stehend.

Um 9 Uhr im Sägrain unter Mattenharz.
Schornsdorf den 16. Febr. 1872.

R. Forstamt.
Fischbach.

Müderhausen.**Berichtigung.**

Aus dem Stiftungswald werden am 24.
d. Mts. nicht 70, sondern:

123 Raummeter buchene Prügel,
ferner
14 " buchene Scheiter,
4 " erlene Scheiter,
2 " " Prügel,
17 " " apene Prügel und
3840 Stück buchene Wellen

verkauft.

Schultheißenamt.
S i g e l.

Welzheim.

Frisch gewässerte

Stoßfische

empfiehlt

Seifensieder Kunz' Wtw.

Welzheim. Geichte

Gewichte & Waagbalken,**Wirthsgläser**

zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Liter,

Bouteillen

in allen Größen

empfiehlt

Kaufmann Wilsinger.

Als Vogelfutter:

**Kanarien-Samen,
Hanf- und Küb-Samen**

billigt bei

Kaufmann Wilsinger.

Welzheim.

Maurer-Gesuch.

10—12 tüchtige Maurer finden bei gu-
tem Tagelohn oder im Allford dauernde Be-
schäftigung. Anmeldungen nimmt entgegen
Werkmeister Schlegel.

Stenerbüchlein

das Stück zu 4 kr. empfiehlt

die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Beschäl-Sache.

Da die für die Beschälstation Winnenden be-
stimmten Hengste

1) Düppel, Hellbraun,

2) Regent, Schwarzbraun,

am 17. Februar angekommen sind, so nimmt das
Beschälen am 19. Februar seinen Anfang.

K. Beschälaußichtsamt
Winnenden.

Heybold, Oberamtsstierarzt.

Murrhardt.

Durch frühzeitige Einkäufe bin ich im Stande

baumwollene Strick- und Webgarne

trotz des Aufschlags zu vorjährigen Preisen abzugeben.

Albert Böhringer.

Rudersberg.

Auf Ableben des Agenten Hinderer hier wurde der Unterzeichnete als Agent
für die

**Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia
in Frankfurt**

bestellt und empfiehlt sich nun zum Abschlusse von Mobiliar-Versicherungen bestens.

Den 4. Februar 1872.

Amtsdiener Höhl.

Welzheim.

Eine Eiche,

34' lang und 15" mittl. Durchmesser hat
zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Georg Seeger
MALZ-PRÄPARATE
STUTT GART.

Malz-Extract in bis jetzt
unerreichter
Reinheit von vorzüglichem
Geschmack.
do. mit Eisen und Chinin für
Blutarme.

Kindernahrungsmittel
in neuer verbesserter Qualität, haupt-
sächlich wegen seines weniger intensi-
vul süßlichen Geschmacks zu empfehlen.
Vorrätig in allen Apotheken.
In Lorch bei G. Seeger.

**Galler Getreide-Markt
vom Samstag, den 17. Februar.**

Kernen (Lager 773 Ctr., Schranne rest
250 Ctr.) 7 fl. 36 kr., 7 fl. 14 kr., 7 fl.
— kr., abgesehl. 6 kr.
Gemischt (Lager 19 Ctr., Schranne rest
— Ctr.) 5 fl. 57 kr., 5 fl. 54 kr., 5 fl.
51 kr., abgesehl. 4 kr.
Roggen (Lager 31 Ctr., Schranne rest
12 Ctr.) 5 fl. 48 kr., 5 fl. 45 kr.,
5 fl. 40 kr., abgesehl. 5 kr.
Haber (Lager 28 Ctr., Schranne rest
— Ctr.) 3 fl. 54 kr., 3 fl. 53 kr.,
3 fl. 51 kr., aufgesehl. 3 kr.
Linsen (Lager 6 Ctr., Schranne rest
6 Ctr.) — fl. — kr., — fl. — kr., — fl.
— kr., abgesehl. — kr.
Wicken (Lager 3 Ctr., Schranne rest —
Ctr.) 3 fl. 42 kr., 3 fl. 42 kr., 3 fl.
42 kr., abgesehl. — kr.

Coursbericht. Frankfurt, 17. Febr.

Preussische Friedrichsd'or	9 57—58
20 Franken-Stücke	9 20—21
Holländische Beleguldenstücke	9 53—55
Englische Sovereigns	11 48—50
Pistolen	9 39—41
ditto Doppelte	9 39—41
Russische Imperiales	9 40—42
Ducaten	5 32—34